25. August 2020

Mexiko

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

Aktuell (Stand 25. August 2020) gibt es im Land insgesamt 563.705 bestätigte COVID-19 Infektionsfälle und 60.800 Todesfälle. Die Dunkelziffer dürfte aufgrund der geringen Testkapazitäten wesentlich höher liegen. Damit ist Mexiko eines der am schlimmsten betroffenen Länder Lateinamerikas. In der Statistik der durch COVID-19 bedingten Todesfälle liegt Mexiko nach den USA und Brasilien weltweit an dritter Stelle. Die Infektionslage ist im gesamten Land weiterhin äußerst kritisch. Die Entwicklung der Gesundheitslage ist nur schwer vorherzusagen, die Zahl der Infizierten und Todesopfer durch COVID-19 steigt weiterhin stetig an. Die aktuelle Gesundheitsinfrastruktur Mexikos dürfte angesichts der drohenden Ausbreitung von COVID-19 bei Weitem nicht ausreichen.

Mexiko hat den zuletzt geltenden Gesundheitsnotstand formal beendet. Das am 1. Juni 2020 eingeführte vierstufige Ampelsystem ist weiterhin in Kraft. Darüber soll die Situation in jedem einzelnen Bundesstaat beurteilt und Entscheidungen hin zu einer Normalisierung des öffentlichen Lebens getroffen werden. Es kommt daher schrittweise zur Wiederaufnahme des Betriebs einzelner Firmen, Geschäfte, Hotels und eingeschränkt auch von Restaurants.

Derzeit gilt für rund die Hälfte aller Bundesstaaten die höchste Warnstufe. Für die anderen Bundesstaaten ist die zweithöchste Stufe ausgerufen. Die bislang am stärksten betroffenen Landesteile sind weiterhin die Hauptstadt Mexiko-Stadt samt der Metropolregion und dem Bundesstaat Mexiko, die Bundesstaaten Puebla und Jalisco sowie die Touristengebiete auf der Yucatán-Halbinsel.

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Pandemie?

Die mexikanische Wirtschaft war bereits vor dem Ausbruch von COVID-19 geschwächt – nun droht ein deutlicher Abschwung, bei dem sowohl der Industrie- als auch der Dienstleistungssektor gleichermaßen betroffen sein werden. In besonderer Weise leidet weiterhin die exportorientierte Industrie des Landes unter dem weltweiten Nachfrageschwund (und den Produktionsausfällen von bis zu 98 Prozent, z. B. im Automobilsektor), vor allem auch durch die tiefgreifenden COVID-19-Auswirkungen in den USA. In einigen nicht-essenziellen Bereichen ist die Produktion aufgrund einer Notstandserklärung des Gesundheitsministeriums weiterhin untersagt. Auch der Dienstleistungssektor leidet unter den Auswirkungen der Pandemie, insbesondere der Tourismus, eine Schlüsselindustrie des Landes. Der rapide Ölpreisverfall und die geringere Produktion des Rohstoffs, eine indirekte Folge der Corona-Pandemie, setzen der mexikanischen Volkswirtschaft zusätzlich zu. Derzeit liegen die Prognosen des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2020 bei einem Minus von 8 bis 11 Prozent.

Seit dem 1. Juni wurde der Automobil- und Transportsektor, das Transportwesen, der Bergbau und der Bausektor als „essentiell“ deklariert und konnten daraufhin ihre Arbeit wiederaufnehmen. Verbunden mit der Erlaubnis zur Wiederaufnahme der Aktivitäten sind Gesundheitsauflagen für die Unternehmen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Hierzu zählen u. a. die Schulung des Personals, die Anpassung von Einrichtungen und der Aufbau von Kontrollsystemen in den Eingangsbereichen der Betriebsstätten. Weiterhin gilt das seit dem 1. Juni eingeführte Ampelsystem, nach dem Erleichterungen auf Ebene der Bundesstaaten definiert werden. Jeder Bundesstaat wird demnach wöchentlich auf die aktuelle Verbreitung des Virus geprüft, um die jeweilige Stufe gegebenenfalls anzupassen.

Noch nie ist die Wirtschaft Mexikos so stark eingebrochen wie im 2. Quartal 2020. Laut den vorläufigen Zahlen des Statistikamtes (INEGI) verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Monaten April bis Juni einen Rückgang um 18,9 Prozent (verglichen zum Vorjahreszeitraum). Besonders dramatisch war der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe mit 26 Prozent, der Dienstleistungssektor verzeichnete ein Minus von 15,6 Prozent. Das Coronavirus trifft Mexikos Wirtschaft auch deshalb so hart, weil der Staatspräsident Andrés López Obrador an seiner Austeritätspolitik festhält. Im Juli bekräftigte Finanzminister Arturo Herrera Gutiérrez, dass die nationale Regierung sich nicht weiter verschulden wolle, um Unternehmen in der Coronakrise zu unterstützen. Zur Wiederbelebung der Wirtschaft setzt die Regierung auf eine beschleunigte Umsetzung von öffentlichen Infrastrukturprojekten. Allerdings handelt es sich dabei hauptsächlich um Vorhaben, die bereits vor der COVID-Pandemie geplant waren und Teil des Nationalen Entwicklungsplans 2019 bis 2024 sind.

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Die mexikanische Regierung hat bisher im Vergleich zu anderen Ländern Lateinamerikas weniger einschneidende Maßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus erlassen. Alle Bundesstaaten setzen die Regelungen der mexikanischen Bundesregierung in eigener Verantwortung um.

Mexikos Präsident Andrés Manuel López Obrador stellte am 5. April den zentralen Förderplan vor, mit dem die Regierung angesichts der Corona-Krise die Wirtschaft stimulieren will. Zum Unmut vieler Unternehmensverbände gibt es nur wenige Unterstützung für die Privatwirtschaft. Die Maßnahmen konzentrieren sich vielmehr darauf, sozial Benachteiligte und kleine Betriebe zu entlasten. So sollen Haushalte und Kleinstunternehmen mit Mikrokrediten unterstützt werden. Die stärksten Impulse für den formellen Unternehmenssektor dürften von den öffentlichen Investitionsvorhaben kommen, allerdings waren diese zum Teil bereits vor der Vorstellung des Plans bekannt. Neben den zentralstaatlichen Maßnahmen legen besonders betroffene Bundesstaaten eigene Programme auf.

Zu Finanzierung der Maßnahmen stellt das Finanzministerium Mittel aus einem Notfallfonds bereit, der sich aus Erdöleinnahmen speist. Zudem sollen durch Einsparungen im öffentlichen Dienst weitere Mittel freigesetzt werden. Wichtig für die Regierung ist, dass wie geplant weder Steuern erhöht noch die Staatsverschuldung ausgeweitet werden.

Wichtigen Unternehmensvereinigungen des Landes, wie z. B. dem Dachverband der Unternehmensverbände (Consejo Coordinador Empresarial, CCE), gehen die Pläne der Regierung nicht weit genug. CCE-Präsident Carlos Salazar regte einen nationalen Gipfel an, auf dem Regierung, Unternehmen, Gewerkschaften und soziale Gruppen die gemeinsamen Anstrengungen für die kommenden 90 Tage definieren sollen. Der Verband fordert vor allem, dass Unternehmen verschiedene Steuern erst später entrichten können und bei Lohnzahlungen vom Staat unterstützt werden. Darüber hinaus veröffentlichte CCE eine Publikation mit dem Titel „68 Ideen für Mexiko“, als Ergebnis zahlreicher virtueller Arbeitsgruppen, die in den vergangenen Wochen Vorschläge für die wirtschaftliche Erholung der mexikanischen Wirtschaft erarbeitet hatten.

Am 13. Mai wurde vom Präsidenten ein 3-Stufen-Plan für die „Rückkehr zur neuen Normalität“ (plan para el „Regreso a la Nueva Normalidad“) vorgestellt, der sich weiterhin in der Umsetzung befindet.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/betrieblich/dual/mix etc.)

Der Aufbau des beruflichen Aus- und Weiterbildungssystems ist äußerst komplex. Es besteht aus verschiedenen Berufsschulsystemen, welche sich in Hauptmerkmalen wie Ausbildungsgängen, Verwaltungsstrukturen und Zielgruppen unterscheiden. Die verschiedenen Berufsschulsysteme sind entweder Untereinheiten der SEP (Secretaría de Educación Pública – Bildungsministerium), dezentrale Einheiten der einzelnen Bundesstaaten mit nationalstaatlicher Beteiligung oder ausschließlich dezentrale bundesstaatliche Einheiten.

Im mexikanischen Bildungssystem gibt es zwei Einrichtungen der Berufsbildung mit herausgehobener Bedeutung: die weiterführenden technischen Schulen in der Sekundärstufe I / Mittelstufe (Secundaria Técnica) als Teil der Grundbildung und die auf Oberstufenniveau angesiedelten Technischen Berufsschulen in der Sekundärstufe II / Oberstufe. Erstere bieten für Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren neben den allgemeinbildenden Fächern eine Spezialisierung auf technische Inhalte. An den Technischen Berufsschulen in der Sekundärstufe II / Oberstufe gibt es neben der rein schulischen Berufsausbildung auch das mexikanische Modell der dualen Berufsbildung. Dieses wird bisher nur von dem öffentlichen Nationalen Kolleg für technisch-berufliche Ausbildung (Colegio Nacional de Educación Profesional-Técnica, CONALEP), den Zentren für staatliche wissenschaftliche und technische Studien (Centro de Estudios Científicos y Tecnológico Estatales, CECyTE) sowie der Generaldirektion für die industrietechnische Bildung (Dirección General de Educación Tecnológica Industrial, DGETI) durchgeführt. Von den insgesamt 5.237.000 Jugendlichen, die im Jahre 2018 in der Sekundärstufe II / Oberstufe eingeschrieben waren, wurden im mexikanischen System der dualen Berufsbildung landesweit zwischen 3.000 und 5.000 Auszubildende in 29 Ausbildungsgängen registriert[1].

Im Bereich der höheren Bildung gibt es den Bildungsabschluss des Technikerdiploms (Técnico Superior Universitario). Das Technikerdiplom vermittelt in einer rund zweijährigen Ausbildung weitestgehend berufspraktische Tätigkeiten, allerdings größtenteils auf theoretischer Basis. Wichtigster Anbieter dieser Ausbildungsvariante sind die den deutschen Fachhochschulen ähnelnden Technologischen Hochschulen (Universidades Tecnológicas, UT) sowie die Polytechnischen Hochschulen (Universidades Politécnicas, UP), die im Jahr 2011 gegründet wurden, um einen berufsbezogenen Abschluss auf akademischem Niveau anzubieten. Darüber hinaus sind unterschiedliche Varianten der beruflichen Fort- und Weiterbildung vorhanden, die sich je nach Bildungsniveau aufteilen in Weiterbildungsmöglichkeiten für Schulabsolvent*innen, Berufsschulabsolvent*innen und Universitätsabsolvent*innen .

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Das mexikanische Bildungsministerium (Secretaría de Educación Pública, SEP) bindet einen Großteil der (Personal-) Ressourcen in der Aufrechterhaltung eines „normalen“ Schulbetriebes. Top-Priorität hat auch weiterhin die Digitalisierung der Klassenzimmer über online Lehr- und Lernplattformen (inkl. Fortbildungen für Lehrkräfte) sowie die Übertragung von Unterrichtstunden im öffentlich-rechtlichen Fernsehen („Aprende en Casa por TV y en Líne“). Mit Unterstützung von mehr als 40 Fernsehsendern wurden Bildungsprogramme für Schüler*innen – von der Grund- bis zur Oberstufe – ausgestrahlt.

[1] Statistiken bezüglich der aktuellen Umsetzung weichen zum Teil deutlich voneinander ab.

Darüber hinaus wurden über „Classroom“-Plattformen rund 800.000 Lehrer*innen in vier Online-Seminaren in digitalen Lehr- und Lernmedien geschult.

Die Schulen, Berufsschulen und Universitäten sind seit 23. März geschlossen. Am 24. August startete das neue Schul- und Ausbildungsjahr, allerdings in rein digitaler Form über das „Aprende en Casa“-Programm. Präsenzielle Unterrichtsveranstaltungen sind weiterhin aufgrund der aktuellen COVID-19 Fallzahlen ausgeschlossen. Angesichts des durch COVID-19 verursachten gesundheitlichen Notstandes arbeiten die CONALEP-Berufsschulen daran, den Schüler*innen Fernunterricht zu ermöglichen.

F1. Welche Auswirkungen sehen unsere Partner im Land?

Regierung und Unternehmen haben auf die zunehmende Ausbreitung reagiert: Seit dem 23. März sind Schulen im ganzen Land sowie – mit wenigen Ausnahmen – öffentliche Einrichtungen geschlossen. Anders als ursprünglich geplant wurde das neue Schul- und Ausbildungsjahr am 24. August als Distance Learning Veranstaltung landesweit begonnen. Die größte Herausforderung für das Bildungssystem ist weiterhin die fehlende (technische) Infrastruktur in ländlichen Gebieten, die eine notwendige Voraussetzung für die effektive Umsetzung des Fernunterrichts ist. Daneben lassen sich speziell für das Berufsbildungssystem die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Ausbildungsbetriebe noch nicht vorhersehen.

Die GIZ Mexiko arbeitet weiterhin aus dem Home-Office.

Die AHK Mexiko arbeitet ebenso aus dem Home-Office und informiert in Webinaren über die Konsequenzen für deutsche Arbeitgeber im Land. Der Vorstand der AHK Mexiko sieht die Entwicklung der bisher nicht existierenden Unterstützungsprogramme für den formellen Unternehmenssektor mit großer Sorge. Eine Konjunkturumfrage unter Mitgliedern der AHK Mexiko (von Ende März bis Anfang April) ergab, dass – sollte Mexikos Regierung bei ihrer Haltung bleiben, die Privatunternehmen im Land nicht mit einem Finanzpaket und einem Aufschub der Steuerzahlungen zu unterstützen – mindestens 39 Prozent der Firmen Mitarbeiter*innen entlassen werden müssen. Die Hälfte der Unternehmen hofft darauf, die Personalstärke trotz der Wirtschaftskrise in Folge des Coronavirus konstant halten zu können, 11 Prozent planen Neueinstellungen. Die AHK Mexiko geht davon aus, dass das Umfrage-ergebnis repräsentativ für die mexikanische Unternehmerschaft insgesamt ist. Berichte über Entlassungen in Folge von Betriebsstilllegungen nehmen täglich zu. Die AHK Mexiko hat bisher noch keinen Rückgang bzgl. Bewerbungen für Ausbildungsplätze feststellen können. Dennoch werden die Aussichten als sehr negativ eingeschätzt, sowohl in Bezug auf die duale Ausbildung nach deutschen Vorbild als auch auf das mexikanische System der dualen Berufsbildung. Ein Ende der Corona-Krise und die genauen Folgen für Mexiko und das Berufsbildungssystem sind derzeit noch nicht absehbar. Aktuell führt die AHK Mexiko Webinare mit den Ausbilder*innen zu online Lehr- und Lernmethoden durch. Darüber hinaus sind Maßnahme zur Umstellung des präsenziellen Kurses für die Ausbildung der Ausbilder*innen (AdA) als „blended learning“-Konzept und (vollständigen) online Trainingskurs in Gange.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Eine Wiederaufnahme und Fortführung aller laufenden Aktivitäten in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit mit Deutschland sollen ab September diskutiert werden. Thematisch abgestimmte Workshops wurden aufgrund anderweitiger Prioritäten zum jetzigen Zeitpunkt nicht

nachgefragt. Insgesamt hat die SEP weiterhin Interesse an einem Austausch und Aufrechterhaltung des Dialoges.